

Geld oder Gnade?

Predigt über 2. Kor 8,9¹

***Ihr kennt die Gnade unseres Herrn Jesus Christus:
Obwohl er reich ist, wurde er doch arm um euretwillen,
damit ihr durch seine Armut reich werdet.***

Eigentlich dreht sich alles um's Geld.

- Warum hungern Menschen auf der Erde? Weil zu wenig wächst?

Nein, weil die Preise so gestaltet werden,

dass die Reichen immer reicher und die Armen immer ärmer werden

So sind Südfrüchte mit ihren langen Transportwegen

bei uns oft billiger zu haben als einheimische Äpfel.

- Warum ist Krieg?

U.a. deshalb, weil es Menschen und Institutionen gibt,

die an den Waffen verdienen und dann am Wiederaufbau gleich noch einmal.

- Warum geht die Umwelt kaputt?

Weil umweltschädigend billiger und bequemer zu produzieren ist als umweltfreundlich.

- Warum arbeiten sich die, die Arbeit haben, häufig kaputt und machen eine Überstunde nach der anderen und schaffen es kaum - und andere sind arbeitslos?

Weil diese Art von Beschäftigungspolitik offensichtlich billiger ist,

als wenn man die Arbeit gleichmäßig verteilt.

- Warum ist vor Weihnachten so viel Rummel auf Weihnachtsmärkten

und in den Geschäften?

Weil man noch schnell das große Geld machen und loswerden muss.

Und wenn die Feiertage vorbei sind, ist mancher froh, dass er alles überstanden hat.

Lohnt sich das wirklich, dass man so mühsam seinen Lohn verdient

und dann wieder ausgibt und am Ende bleibt nichts?

Wenn man genau hinschaut, auch hinter die Kulissen,

dann entdeckt man, dass sich sehr, sehr vieles um Geld dreht,

und dass das Geld Ursache und Ziel vieler Entwicklungen ist.

Selbst bei Kirche und Diakonie ist das immer wieder so.

Was steckt denn hinter den Neuerungen und Neustrukturierungen?

Wodurch werden sie angestoßen?

Durch das Wort und den Geist Gottes?

Wenn man genauer hinschaut, ist sehr schnell zu entdecken:

Auch da ist es immer mehr das Geld, was entscheidet, was geht und was nicht geht.

Maßstab für das, was getan und gelassen wird, ist immer häufiger, was sich rechnet,

nicht unbedingt, was Gott will.

Es rechnet sich, was Geld und Prestige bringt.

Wo führt das alles hin?

Natürlich brauchen wir Geld zum Leben.

In gewisser Weise muss der Rubel rollen,

die Frage ist nur, welche Rolle er eigentlich spielt.

¹ 2. Kor. 8-7-9 ist Predigttext für den 2. Christag Reihe VI

Wenn das Geld Selbstwert bekommt, wenn es Mittelpunkt wird, Maßstab, wenn es die entscheidende Ursache und das entscheidende Ziel von Entwicklungen und Unternehmungen wird, dann wird es zum Götzen. Und dieser Götze Geld ist wie ein schwarzes Loch, das verschlingt und verschlingt und am Ende nichts als Dunkel und Leere zurücklässt. Wer diesem Götzen dient, schaufelt sich selbst das Grab. Das gilt für einzelne, für Familien, für Gesellschaften, für die Welt wie für die Kirche und ihre Werke.

Und doch ist es so schwer, sich dem Götzen Geld und seiner Macht zu entziehen. Denn dieser Götze übt seine Herrschaft überwiegend durch Sachzwänge aus! Man muss mitmachen - jedenfalls ist häufig überhaupt kein anderer Weg zu sehen, trotz allem guten Willen nicht! Darin zeigt sich das Teuflische, das Dämonische des Mammons. Man kommt aus eigener Kraft kaum davon los und frei!

Und nun der Predigttext.

Auch da geht es im Textzusammenhang - wie sollte es anders sein - um's Geld! Um eine Geldsammlung für die hungernde Gemeinde in Jerusalem. Und Paulus berichtet den Christen in Korinth - Südgriechenland, von den Christen in Nordgriechenland (Macedonien). In Nordgriechenland war offensichtlich schon damals Wirtschaftskrise. Die Kirche war arm. Die Christen hatten fast nichts. Moment! Doch: Sie hatten etwas ganz Erstaunliches: „*Wir tun euch kund die Gnade Gottes, die den Gemeinden Mazedoniens gegeben ist*“, schreibt der Apostel am Anfang unseres Kapitels – 2. Kor. 8. Bei denen ist sichtbar geworden, hat sich sichtbar, wahrnehmbar ausgewirkt, dass Gott sie unverdientermaßen und reich beschenkt hat.

Gnade ist im Neuen Testament noch kein schwammiger Begriff und frommes Gerede, sondern etwas, was man sehen, feststellen kann.

Was war bei den Christen Nordgriechenlands festzustellen?

Sie hatten eine überfließende, übergroße Freude, viel mehr Freude, als sie brauchten, und das inmitten von Bewährungsproben durch große Bedrängnis! Sie waren abgrundtief arm, und haben viel mehr als nötig, überfließend reich gegeben ohne irgendwelche Hintergedanken. Über ihre Kräfte und Vermögen hinaus haben sie freiwillig gegeben, nachdem sie mit viel Zureden inständig um das Vorrecht gebeten hatten, an dieser Hilfeleistung teilnehmen zu dürfen. Sie haben sich selbst gegeben - zuerst dem Herrn, und dann den Mitchristen nach Gottes willen.²
Das alles berichtet Paulus über sie!

Da muss man schon mal fragen: Was ist denn da eigentlich in diese Leute gefahren?

Hatten sie eine Manie statt money – Moneten?

Entweder sind sie durchgedreht, dass sie sich so völlig verausgaben und dabei noch eine Riesenfreude haben.

² 2. Kor 8,1-5

Denn so etwas rechnet sich doch nicht!
Oder sie müssen sich als so überreich beschenkt empfunden haben,
 so erfüllt von Leben und Lebensqualität,
 dass es nur so aus ihnen heraus geströmt und herausgesprudelt ist
 und sie gar nicht mehr ärmer werden konnten,
 sondern nur immer reicher, egal, wie viel sie gaben,
 bzw. umso reicher, je mehr sie gaben.
 Und vielleicht hätten sie uns gesagt:
 Ob sich das rechnet oder nicht, interessiert uns nicht!
 Wir rechnen nicht, wir leben!
 Und das Leben lohnt sich, und geben lohnt sich,
 weil wir so viel von Gott empfangen haben und empfangen.
 Gott ist das Leben - unendliches Leben,
 und wir empfangen von Gott - unendliches, überfließendes Leben,
 da rechnen wir nicht mehr.
 Wer überfließendes Leben hat, für den ist Rechnen überflüssig.
 Er kennt keine berechnenden Gedanken, sondern nur Dankbarkeit gegen Gott,
 und was Gott ihm sagt, das tut er in der fröhlichen Gewissheit:
 Dabei komme ich nicht zu kurz, sondern das lohnt sich, bei Gott mache ich nur Plus.

Ein kirchlicher Mitarbeiter sagte mir mal unter vier Augen:
 „Nach meiner Überzeugung ist die Verwaltung vom Teufel.
 Der Teufel muss hinkommen mit dem, was er hat,
 deshalb muss er ständig zählen und verwalten.
 Gott kann ständig Neues schaffen, ER hat und gibt im Überfluss, ER zählt nicht nach!“

Wie dem auch sei,
 die Christen in Nordgriechenland, Mazedonien,
 hatten mit dem Herzen etwas erfasst und empfangen,
 was Paulus nun auch bei den Korinthern voraussetzt:

***Ihr kennt die Gnade unseres Herrn Jesus Christus:
 obwohl er reich ist, wurde er doch arm um euretwillen,
 damit ihr durch seine Armut reich würdet.***

Gnade Gottes meint nicht, dass ER freundlich an uns denkt
 oder mal eine milde Spende vom Himmel fallen lässt.
 Gnade Gottes meint, ER gibt SICH SELBST GANZ für uns,
 obwohl wir das Gegenteil verdient haben.
 Was wir damit machen, ob wir das annehmen oder liegenlassen
 oder 10% davon nehmen oder 100%, das ist unsere Entscheidung!
 Gott gibt Sich vorbehaltlos ganz!
 Wir können uns weder das überfließend reiche Leben von Jesus bei Gott vorstellen,
 das ER aufgegeben hat,
 noch können wir uns in Deutschland vorstellen,
 was es bedeutet, in einer Krippe aus Holz im stinkenden Stall das Erdenleben zu beginnen
 und an einem Galgen aus Holz ohne jede Kleidung das Erdenleben zu beenden.
 Jesus hat alles aufgegeben - nicht nur das letzte Hemd,
 sondern sein Leben - für uns.
Er wurde arm - um euretwillen, sagt Paulus.
 Es geht nicht um eine nette, rührige Geschichte von damals,
 sondern um ein Geschehen für dich und mich heute!

Das, was in der Bibel steht, glaube ich erst dann richtig,
wenn ich es auf MICH beziehe!
Deshalb hat Martin Luther in seine Erklärungen zum Glaubensbekenntnis immer das
„mich“, „mein“ und „ich“ hineingebracht.³

Der Reichtum, den Jesus schenkt, bedeutet nicht, dass wir nun ein Vorbild mehr haben,
sondern dass aus Feinden Gottes Kinder Gottes werden, dass aus Tod Leben wird,
dass, wo Schuld ist, Vergebung greift und wo Zwang ist, Freiheit wird.

Wenn Jesus uns beschenkt, ändert uns das von Grund auf!
Es bedeutet nicht einfach ein paar zusätzliche Dinge,
wie wir sie zu Weihnachten bekommen, sondern eine neue Schöpfung!
Und DAS befreit und befähigt,
aus tödlichen oder belastenden Sachzwängen auszusteigen
und auf ganz neue Weise zu leben.

Weihnachten bedeutet: Du darfst als Beschenkter, als Beschenkte ganz neu leben!
Jesus gab nicht ein bisschen,
damit wir ein bisschen Religion haben und ein paar Feste feiern können.
Sondern Jesus gab alles, damit wir an allem Anteil haben können, was ER hat.

Christen nach dem Neuen Testament unterscheiden sich von Nichtchristen
nicht zuerst dadurch,
dass sie moralischer, tüchtiger, von edlerem Charakter als andere sind,
sondern zuerst dadurch,
dass sie reicher beschenkt sind, als Beschenkte leben,
ja so überreich beschenkt sind, dass sie gar nicht mehr Minus machen können!
Deshalb handeln sie nicht mehr aus Berechnung, sondern aus Liebe,
sie müssen nicht rechnen, sondern wissen: ich darf leben.
Sie geben weiter aus dem nie ausgehenden, unendlichen Reichtum Gottes.
Ihr großer Gott, der es sich leisten konnte, ganz klein zu werden in Seinem Sohn,
macht sie großzügig und froh.

Weihnachten heißt: Du darfst als Beschenkter leben.
Und das Geschenke-auspacken hört bei Gott nie auf!
Lass Dich doch beschenken und fang an zu leben aus Seinem Reichtum!
Es ist alles da.
Schon seit 2000 Jahren.
Und es reicht für unser Leben auf der Erde mehr als genug, überfließend,
so dass wir davon unbekümmert weitergeben können.
Ja, es reicht noch dazu für eine ganze Ewigkeit.

Weihnachten: Wir schauen zurück auf die Geburt des armen Kindes, das uns reich macht.
Das dürfen wir feiern.
Aber mehr noch: das dürfen wir leben! Leben als Beschenkte.
Die Bibel nennt das: Gnade.
***Ihr kennt die Gnade unseres Herrn Jesus Christus:
Obwohl er reich ist, wurde er doch arm um euretwillen,
damit ihr durch seine Armut reich werdet.***

³ Siehe Martin Luther Erklärung zum Glaubensbekenntnis im Kleinen Katechismus